

Literatur

Autor(en): **Hard, Henri**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **51 (1943)**

Heft 7: **Die Jugend im Dienste des Roten Kreuzes**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BAHNHOF- BUFFET SBB. BASEL

Jos. A. Seiler

Die Restaurants für jedermann

Der bequemste Treffpunkt

Kinder erzählen von ihren Erlebnissen bei der Wochenbatzen-Aktion

«Am 22. Juni gab uns der Lehrer einen Auftrag, und zwar einen sehr schönen. Wir sollten für die armen Kinder im Ausland Geld sammeln. Jede Woche müssen wir bei den Leuten einen Batzen einziehen. Ueberall, wo ich hinkomme, meinen es die Leute gut und geben mir gerne zehn Rappen. Darum macht es mir immer Freude, jede Woche diesen Batzen abzuholen. Eine Frau macht immer Spass mit mir, ich sei ein Bettelvolk, wenn ich alle Wochen komme. Nach jeder Sammlung bringen wir das Geld dem Lehrer. Diese Sammlung dauert lange. Da bringen wir ein grosses Häufchen Geld zusammen. Mit dem vielen Geld machen wir den Kindern viel Freude. Wir möchten gerne diese Kinder sehen, wenn es ihnen gut geht.»

(Eine Fünftklässlerin in Stallikon.)

«Betteln und Hausieren verboten».

«An dem Hause der Familie S. war ein Täfelchen angebracht, darauf stand: 'Betteln und Hausieren verboten.' Die Frau, die aus dem Hause kam, sagte zu uns: 'Habt ihr das Täfelchen an der Wand nicht gesehen?' Zuerst waren wir etwas verlegen; aber dann konnten wir mit Zuversicht sagen, dass die Wochenbatzenaktion keine Bettelei sei. Wir brachten es schliesslich noch dazu, dass die Frau uns eine ganze Karte abkaufte!»

(Ein Primarschüler in Zürich.)

«Ich ging weiter, treppauf und treppab. Dabei sah ich leider viele mürrische und abweisende Gesichter. Das stimmte mich traurig. Bei einer Tür wurde das Guckfenster hastig aufgerissen und eine kleine, hagere Frau fuhr mich barsch an: 'Ich will nichts mehr hören von solchem Zeug, geh lieber zu reicheren Leuten —.' Bums wurde das Fenster zugeschlagen. Ich stand noch eine Weile im Gang draussen und fragte mich, warum die Leute so wenig Verständnis für dieses grosse Werk hatten. Bedrückt schlich ich weiter. Im obern Stock wurde ich wieder abgewiesen. Die Frau sah wirklich sehr ärmlich aus.

Es fiel mir schwer, bei der nächsten Tür anzuklopfen. Endlich wieder einmal ein freundliches Gesicht. Die gute Frau schlug die Hände zusammen und rief: 'Herrje, nur einen Zehner pro Woche, das ist wirklich nicht viel, um den armen kranken Geschöpflein zu helfen!' Von ihr bekam ich einen Franken. Ich wusste nicht, wie ich ihr

danken sollte vor Freude. Nun war die erste Sammelwoche zu Ende. Ich atmete erleichtert auf — nur neun von dreissig besuchten Familien hatten sich verpflichtet, den Wochenbatzen zu bezahlen.»

(Eine Schülerin der zweiten Sekundarklasse in Zürich.)

Literatur

Danse Macabre. Von Frans Masereel. (Verlag Herbert Lang, Bern, Fr. 12.—) Grossformat, Tuschzeichnungen.

Immer bedeutet ein Totentanz den Ausdruck einer schweren Zeit, eines grossen Sterbens, den Schrei einer mit Schrecknis gepeinigten Menschheit. Kann es deshalb verwundern, dass auch der grauenvolle Krieg unserer Tage seinen Totentanz hervorgebracht hat?

Aus den 25 Bildtafeln Masereels gellt und heult und brüllt der Tod in dynamischer Vernichtungswut; er schleudert Sterben in entsetzte, namenlose und verwischte Massen. Mit geballten Fäusten wuchtet er Tausende von Bomben auf brennende Städte, senkt sich selbst grinsend am Fallschirm auf seine Opfer, reitet feuerspeidend auf dem Flügel des Flugzeugs, hebt den kahlen Schädel in unerbittlicher Energie aus der Oeffnung des Tanks, rammt sich brüllend mit dem Torpedo in die Flanke des Transporters, führt erbarmungslos unendliche Züge von Flüchtlingen, Gefangenen, Hungernden und Abgekämpften ins Verderben. Welch uferloses, grauenvolles Geschehen! Ein einziger Schmerzensschrei.

Lässt sich die «Danse Macabre» von Frans Masereel mit den Totentänzen früherer Jahrhunderte vergleichen? Wohl kaum. Die grundlegenden Unterschiede seien hier erwähnt. Bei früheren Totentänzen trat der Knochenmann fast immer dem einzelnen Menschen entgegen; frech, listig, herausfordernd und gebärdereich bei Niklaus Manuel; überlegen, kühl, sachlich und von überragender Harmonie bei Holbein. Die Gestalten sind nach Stand und Erscheinung gesondert. Sie treten beim einen Künstler froh und farbig hervor, beim andern in Steifheit und Unbeholfenheit verblasst. Von anmutiger Lieblichkeit sind bei den frühesten Schöpfern besonders die Frauengestalten, die sich wehmütig lächelnd, aber ohne inneres Sichwehren, ins Sterben finden.

Anders bei Masereel! Bei ihm sind alle Grenzen der Individualität verwischt. In der Mehrheit seiner Bilder prasselt das Verderben auf eine unabsehbare Masse von Menschen ohne Namen, ohne Stand, doch von gleichem Ausdruck unsäglicher Pein. Gerade dort aber,

Wenn Matratzen,

dann **Schlaraffia-Matratzen**

Die weitaus besten in Material und Verarbeitung

SCHLARAFFIAWERK AG., BASEL Güterstr. 133 Telephon 4 26 70

wo er einzelne Menschen herausgreift und individualisiert, verliert seine Sprache an Wucht und Eindringlichkeit. Das Weglassen solcher Bilder hätte wohl den Gesamteindruck verstärkt.

Einen neuen Weg geht Masereel auch in der Darstellung der Todesart. Bei den Totentänzen früherer Meister war nur selten zu erkennen, welchen Tod die verschiedenen Gestalten erleiden mussten. Masereel aber zeichnet und unterscheidet unerbittlich: Stahl, Dynamit, Hunger, Feuer. Wo läge im heutigen Sterben noch jene gerechte Einheitlichkeit der früheren Darstellungen?

Masereels Werk kann bei der Erlebnissnähe und Differenziertheit seiner Kunst nicht ohne tiefste Erschütterung betrachtet werden.

Henri Hard.

Schweizerischer Samariterbund

Alliance suisse des Samaritains

Mitteilungen des Verbandssekretariates Communications du Secrétariat général

Hilfslehrekurse 1943

Wir teilen unsern Sektionen mit, dass dieses Jahr noch folgende Kurse für Samariterhilfslehrer vorgesehen sind:

Kursort	Vorprüfung	Kurs	Schluss der Anmeldefrist
Goldau	21. März	2.—11. April	11. März
Langnau i. E.	11. April	7.—16. Mai	1. April
Weinfelden	23. Mai	18.—27. Juni	13. Mai
Aarau	4. Juli	16.—25. Juli	24. Juni

Ferner sind in Aussicht genommen für den Herbst Kurse in Murgenthal, Thalwil, eventuell in Luzern.

Wir machen darauf aufmerksam, dass nunmehr die Kurse jeweils schon am Freitag beginnen. Die Verlängerung um einen Tag hat sich in jeder Beziehung bewährt.

Es dürfen nur solche Kandidaten angemeldet werden, die über gründliche Samariterkenntnisse und ein gewisses Lehrgeschick verfügen. Sie sollen insbesondere befähigt sein, das im Hilfslehrekurs Gelernte dann auch den Mitgliedern des eigenen Vereins richtig vorzuzeigen. Die Angemeldeten sind verpflichtet, den gesamten Stoff eines Samariterkurses gründlich zu wiederholen. In den letzten Kursen mussten mehrmals Kandidaten zurückgewiesen werden, deren Vorbereitung ungenügend war. Wir empfehlen deshalb unseren Sektionen dringend, nur wirklich tüchtige Leute in die Kurse abzuordnen. Auch nach bestandener Vorprüfung ist bei Beginn des Kurses nochmals eine definitive Aufnahmeprüfung zu absolvieren.

Bezüglich der Bedingungen für die Anmeldung verweisen wir auf das Regulativ für die Ausbildung von Samariterinstruktoren und Samariterhilfslehrern, das sich im Besitze aller Vereinsvorstände befindet.

Für die Anmeldung sind beim Verbandssekretariat besondere Anmeldeformulare zu verlangen; diese enthalten u. a. den Text einer Erklärung, wonach sich der Kandidat verpflichtet, mindestens während dreier Jahre als Hilfslehrer tätig zu sein.

Das Kursgeld von Fr. 10.— für jeden Teilnehmer ist nach bestandener Vorprüfung auf Postcheckkonto Vb 169 Schweiz. Samariterbund Olten einzubehalten.

In der Regel kann vom gleichen Verein nur ein Kandidat berücksichtigt werden und es hat eine Sektion frühestens nach drei Jahren das Recht, wieder einen Hilfslehrekurs zu beschicken. Ausnahmsweise und sofern es die Verhältnisse gestatten, können weitere Kandidaten zugelassen werden gegen Entrichtung eines erhöhten Kursgeldes von Fr. 50.—.

Die Vorprüfung ist für sämtliche Kandidaten obligatorisch. Wer dieser fernbleibt, kann zum Kurs nicht zugelassen werden. Anlässlich der Vorprüfung übernimmt die Zentralkasse des SSB die Hälfte der Billettkosten 3. Klasse und die Kosten für das Mittagessen (ohne Getränke). Für den eigentlichen Kurs fallen die Reisespesen zu Lasten der abordnenden Sektion. Hingegen werden die Teilnehmer, soweit sie nicht zu Hause schlafen und essen können, auf Kosten der Zentralkasse logiert und gepflegt (Getränke immer zu Lasten der Teilnehmer).

Alle weiteren Mitteilungen werden den Kursteilnehmern jeweils rechtzeitig durch Rundschreiben übermittelt. Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Für allfällige weitere Auskünfte steht unser Sekretariat jederzeit gerne zur Verfügung.

Olten, im Februar 1943.

Der Verbandssekretär: E. Hunziker.



Das SOLIS-Rapid-Kissen

Kein langes Warten mehr, in 2—3 Minuten heiss; Schalter mit 4 Wärmestufen ermöglicht individuellste Wärmeabgabe; doppelter, automatischer Temperaturbegrenzer; schwerer, weicher Molton mit waschbarem, weissen Ueberzug; doppelter Heizkörper; undurchlässiger Feuchtigkeitsschutz; radiostörfrei.

Das bietet Ihnen nur SOLIS

SOLIS-Kissen ab Fr. 26.40
in Elektrizitäts- und Sanitätsgeschäften

Taschenkalender 1943

Die Zahl der bereits verkauften Kalender hat unsere Erwartungen übertroffen. Momentan sind wir sogar ausverkauft. Gegenwärtig erfolgt ein Nachdruck. Da von einer ganzen Reihe von Sektionen die Bestellungen noch nicht eingegangen sind, möchten wir die betreffenden Vereinspräsidenten bitten, uns diese so rasch wie möglich zukommen zu lassen. Gewiss wird es den Mitgliedern angenehm sein, den Kalender so bald wie möglich zu erhalten.

Anzeigen der Samaritervereine Avis des sections de samaritains

Altstetten-Albisrieden. S.-V. Nächsten Sonntag, 21. Februar (nur bei günstigen Schneeverhältnissen), ganztägige Uebung in der Gegend von Sellenbüren. Besammlung 9.00 Uhr bei der Kirche Albisrieden. Skis und Schlitten mitbringen. Rucksackverpflegung. Teeauschank, jedoch Zucker/Süßstoff mitnehmen. Im übrigen gleiches Programm wie im Zirkularschreiben und in der vorletzten Zeitung angegeben. Auskunft wegen Durchführung der Uebung erteilt am Samstag, ab 14.00 Uhr, Tel. 11 oder auch Anschlagkasten beim Rest. «Central» in Altstetten beachten. Wir erwarten grosse Beteiligung, auch von Nicht-Skifahrern. Voranzeige: 4. März, im kleinen Saal des «Albisriederhauses» erster Vortrag von Dr. med. C. Salzmann, Zürich, über: «Kriegsverletzungen, hervorgerufen durch Bombardemente und Brand». Mitglieder, werbt jetzt schon für den anfangs April in Albisrieden beginnenden Kurs für häusliche Krankenpflege.

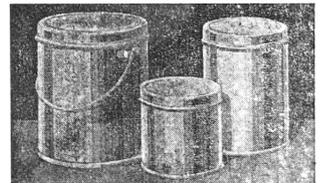
Bäretswil. S.-V. Generalversammlung: Sonntag, 21. Februar, 19.00 Uhr, im Restaurant «Frohberg», Adetswil. Anschliessend Unterhaltung, Päckliamt. Auch die Frei- und Passivmitglieder sind willkommen.

Basel-Gundeldingen. S.-V. Generalversammlung: Donnerstag, 25. Februar, 20.00 Uhr, in der «Gundeldingerhalle», Ecke Froben- und Dornacherstrasse. Spezielle Einladungen erfolgen noch. Wir bitten jetzt schon, diesen Abend für uns zu reservieren und erwarten vollzähliges Erscheinen.

BLECHPACKUNGEN in jeder Grösse und Ausführung

KARTONNAGEN

Neue Packung:
METALLO-DOSEN
die Neupackung aus Blech
u. metallkaschierter Pappe



Gebr. Hoffmann, Thun

Telefon 234 36

Blechemballagen
und Cartonnagen-Fabrik